



Jenseits von Lampedusa – willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e. V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de

GEFÖRDERT DURCH Arbeit und Leben DGB/VHS im Kreis Herford; Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.; Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.; Rosa-Luxemburg-Stiftung; Stadt Regensburg

2016 © für die Texte bei den Autoren. Alle Rechte vorbehalten.
Nicht in allen Fällen mag es möglich gewesen sein, Rechteinhaber von Abbildungen oder Zitaten ausfindig zu machen. Bei berechtigten Ansprüchen bitten wir Sie, sich an den Verlag zu wenden.

Kuratiert von Anna Tüne
Gestaltung und Herstellungscoordination: Regelindis Westphal Grafik-Design / Berno Buff, Norbert Lauterbach
Druck: Gigant Print Works Bildproduktion GmbH

BILDNACHWEIS (Quellenangaben nach Tafeln sortiert, Nennung von links nach rechts) **1** Jon Adrie Hoekstra **2** Regelindis Westphal Grafik-Design / Berno Buff **3** akg-images, Fototeca Gilardi akg-images, ullstein bild – Alinari Archives / Falzone del Barbaro Collection, akg-images / Pictures From History, ullstein bild – JOKER / Alexander Stein, Jon Adrie Hoekstra **4** akg-images / Pictures From History, akg-images (2 Abb.), akg-images / Imagno, akg-images (3 Abb.), akg-images / Gert Schütz, akg-images / AP **5** akg-images (5 Abb.), akg-images / Sputnik, akg-images / AP, akg-images / picture-alliance / Chris Hoffman **6** akg-images (2 Abb.), akg-images / picture-alliance / dpa, akg-images (2 Abb.), akg-images / Pictures From History (2 Abb.), akg-images / Imagno / Barbara Pfau, Jon Adrie Hoekstra **7** akg-images / National Institutes of Health / Science Photo Library, akg-images, akg-images / Paul Almsy, akg-images, ullstein bild – Nihad Nino Pusija, Wolfgang Hermann, Jon Adrie Hoekstra **8** akg-images (2 Abb.), akg-images / Imagno / k. A., akg-images (2 Abb.) **9** akg-images, Wolfgang Hermann, Jon Adrie Hoekstra, ullstein bild – Rex Features / Geoff Pugh **10** ullstein bild – Christian Ditsch, Wolfgang Hermann, (3 Abb.), ullstein bild – JOKER / Alexander Stein **11** Urs Jaeggi, Jon Adrie Hoekstra (2 Abb.) **12** Urs Jaeggi, Wolfgang Hermann, Urs Jaeggi, Wolfgang Hermann, Jon Adrie Hoekstra (3 Abb.) **13** Privat, 1998 (4 Abb.) **14** Jon Adrie Hoekstra, Urs Jaeggi (3 Abb.), Jon Adrie Hoekstra **15** Wolfgang Hermann (2 Abb.), Jon Adrie Hoekstra, (2 Abb.), Urs Jaeggi, Jon Adrie Hoekstra **16** Jon Adrie Hoekstra (4 Abb.) **17** Wolfgang Hermann (2 Abb.), Urs Jaeggi, Wolfgang Hermann, Urs Jaeggi, Jon Adrie Hoekstra **18** Jon Adrie Hoekstra (5 Abb.) **19** Jon Adrie Hoekstra (4 Abb.) **20** Jon Adrie Hoekstra, Urs Jaeggi, Wolfgang Hermann, Urs Jaeggi **21** Jon Adrie Hoekstra (2 Abb.), Urs Jaeggi, Jon Adrie Hoekstra (2 Abb.) **22** Wolfgang Hermann, Urs Jaeggi, Jon Adrie Hoekstra **23** akg-images / Paul Almsy

Zur Ausstellung ist ein Begleitband erschienen.
Verlag und Vertrieb: AJZ-Druck und Verlag GmbH, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld, Telefon 0521 17 72 39, Fax 0521 52 20 43, ajzdruck@online.de, www.ajzverlag.de, ISBN: 978-3-86039-035-1

DER SCHIFFE ATMENDE FRACHT

„Das Boot ist voll“ oder wird es so oder so bald sein, und auf der Tagesordnung steht der Krieg um die Schwimmwesten und Plätze auf den Rettungsbooten, von denen niemand weiß, wo sie noch landen können, außer an kannibalischen Küsten.

Heiner Müller, Die Küste der Barbaren. Glosse zum deutschen Augenblick. In: Frankfurter Rundschau, 30. September 1992



oben v. l. n. r.:
Abschied in Palermo,
1902
Emigranten auf dem
Weg von Genua nach
Brasilien, 1912
Ein Schiff mit
700 illegalen jüdischen
Einwanderern aus
Mitteleuropa
bei der Ankunft
in Nahariya, Palästina,
1947
rechts:
Vietnamesische
„Boat People“ werden
aus Seenot gerettet,
1984

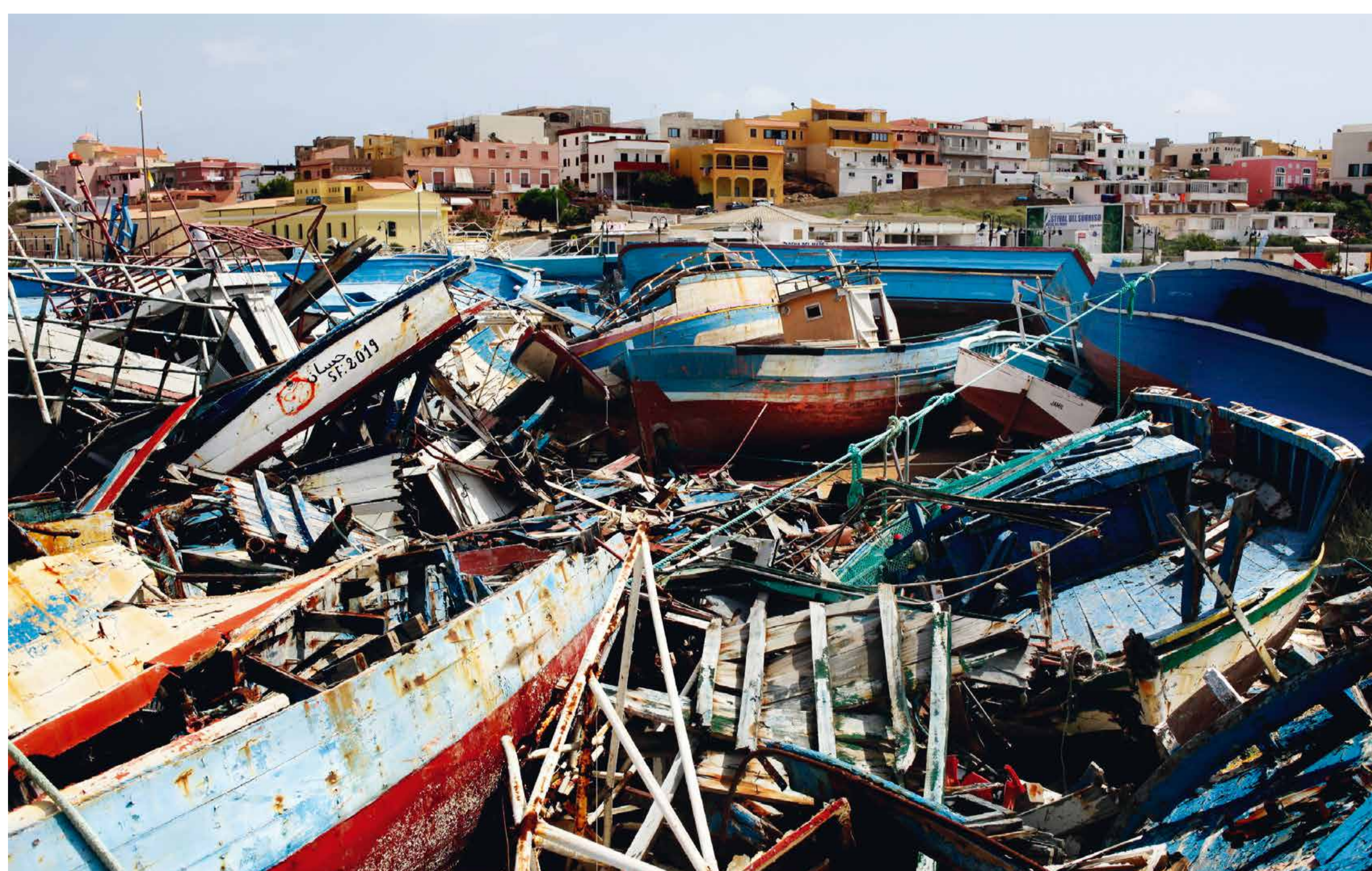


Der Boden des Bootes stand voller Wasser. Sie klammerte sich an ihr Paket und kauerte sich an eine der Wände des Schiffs. Von dem Holz ging ein unbestimmter, fauliger Geruch aus. So verharrte sie, benommen, sprachlos, während noch so viele weitere Menschen ins Boot stiegen, dass sie Angst bekam, erstickt, erdrückt zu werden.

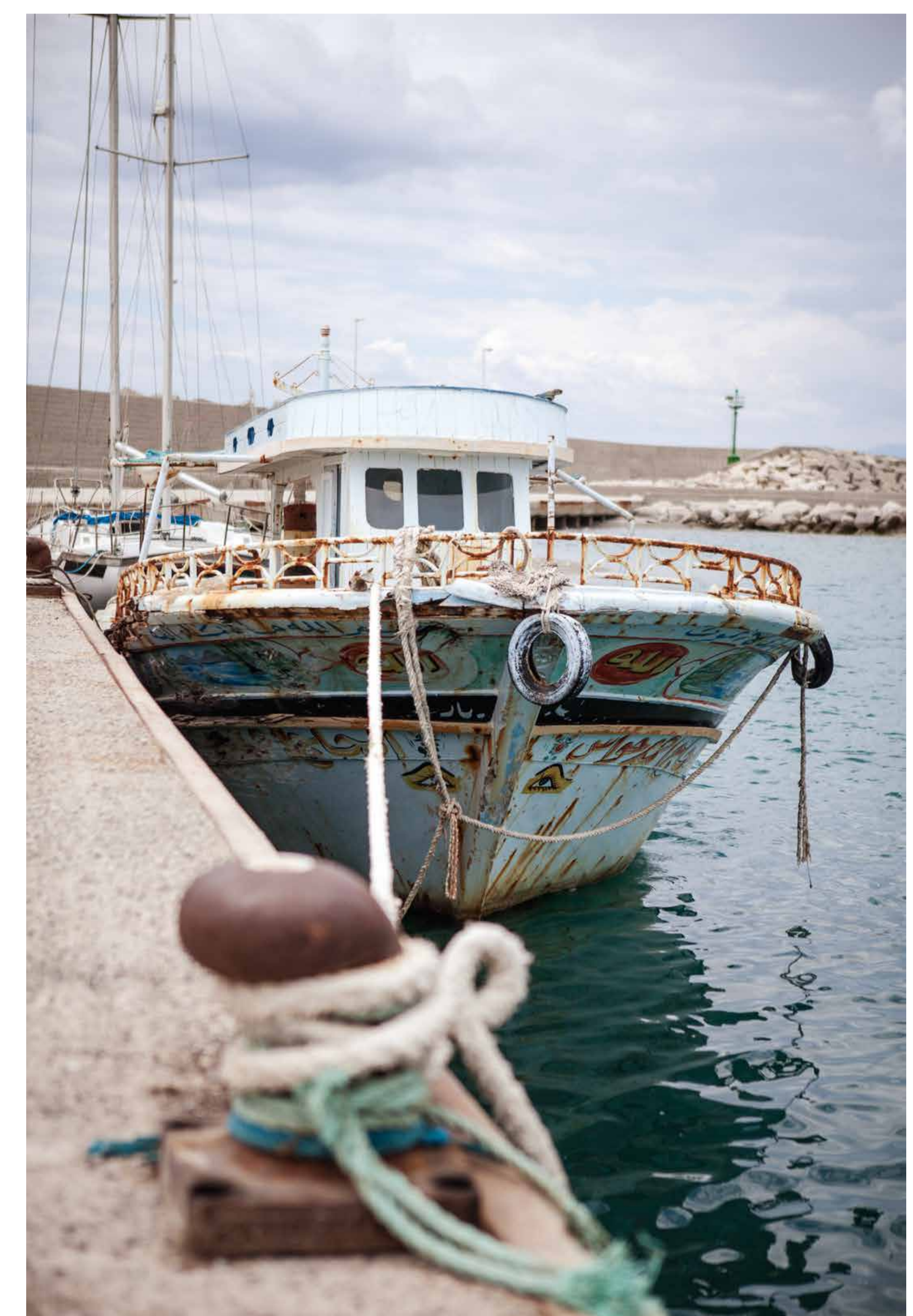
Marie NDiaye: Drei starke Frauen. Berlin: Suhrkamp, 2014

Der Kapitän denkt nach und sagt dann: [...] Wenn ich ein Holzboot mit fünfundsechzig Menschen auf dem offenen Meer sehe, dann ist mir frontex scheißegal, dann denke ich nicht an Immigration, an Papiere, an Zollbehörden. Dann rette ich sie, verdammt noch mal. [...] Für ihn als Kapitän [...] stehe das Seerecht über etwaigen Verordnungen der Europäischen Union, er dürfe also gar nicht anders handeln.

Navid Kermani: Ausnahmezustand. Reisen in eine beunruhigte Welt. München: C.H. Beck, 2013



oben:
Friedhof kaum seetauglicher Boote im Hafen von Lampedusa, mit denen Migranten über das Mittelmeer kamen, 2013



rechts:
Ein Schiff mit arabischem Namen, das 2015 noch heil an der kalabrischen Küste anlandete.

TOPOGRAPHIEN der MENSCHLICHKEIT 2

Jenseits von Lampedusa – willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e.V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de

AUFATMEN UND HOFFEN

Stignano, am Abend der
Festa di Sant'Antonio
am 13. Juni 2015



Nach Blut und Schmerz
Der Bitterkeit der Wüsten
Dem gierigen Salz des Meeres
Muss Stille sein
Und Freundlichkeit

Nicht eingepfercht
Nicht eingeschüchtert
Nicht in Kummer ertränkt
Und Sorge
Stille muss sein
Und Freundlichkeit

Anna Tüne



Angekommen
in Riace



Durch eine Luke treten sie ins Schiffsinne und kurze Zeit später mit den ersten Flüchtlingen wieder hervor, die sie am Arm stützen, einen älteren Mann zuerst, der offenbar am Bein verletzt ist, dann mit einer Schwangeren, wirklich wie Josef und Maria, denke ich jetzt, zwei unglaublich Fremde, nicht nur wegen ihrer dunklen Haut und dem weiten, exotischen Gewand der Frau [...], viel fremder ihre Blicke, verstört, scheu, ängstlich und doch dankbar dem Leben, dass sie es behalten haben.

Navid Kermani: Ausnahmezustand. Reisen in eine beunruhigte Welt. München: C. H. Beck, 2013



So tief und mächtig war der Friede, dass er fast die Herzen sprengte, die ihn schlaflos belauschten, und so stark die Hoffnung, dass sie schmerzte. Ich flehte in die Nacht; erst Jahre später nahm ich wahr, wie sehr jenes Flehen einem Gebete, einem Ringen ähnlich gewesen war: dass uns nichtmehr folgen möge, was wir so lange geflohen, dass es dauern möge, dass uns verlassen möge, was wir in uns und an unseren Sohlen mitgebracht.

Georg K. Glaser: Geheimnis und Gewalt. Die Pestboten. Frankfurt am Main: Stroemfeld/Roter Stern, 1951



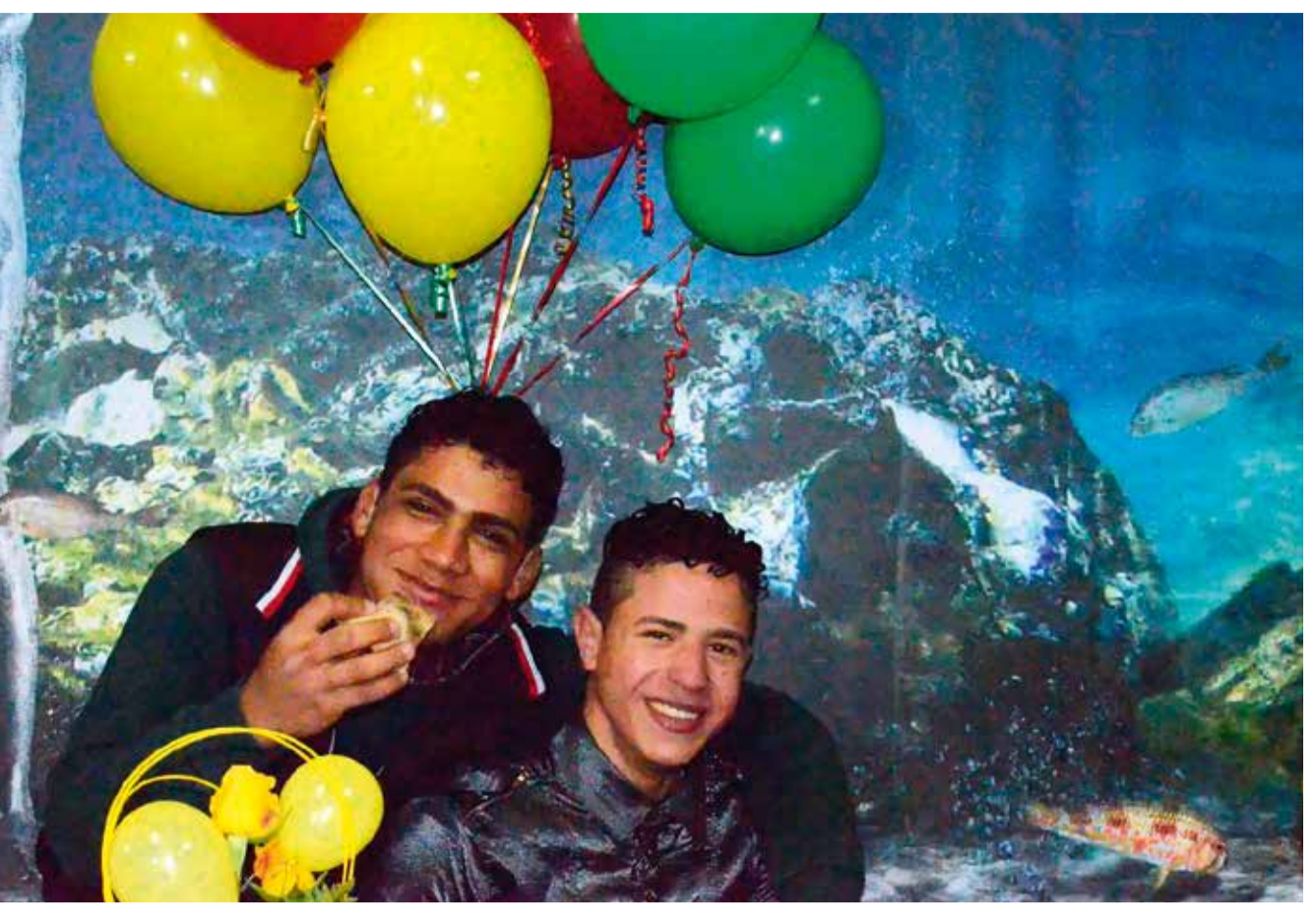
TOPOGRAPHIEN der MENSCHLICHKEIT 2

Jenseits von Lampedusa –
willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e. V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de

FREUDE UND TRAUER

Ahmed (links) ist
18 geworden.

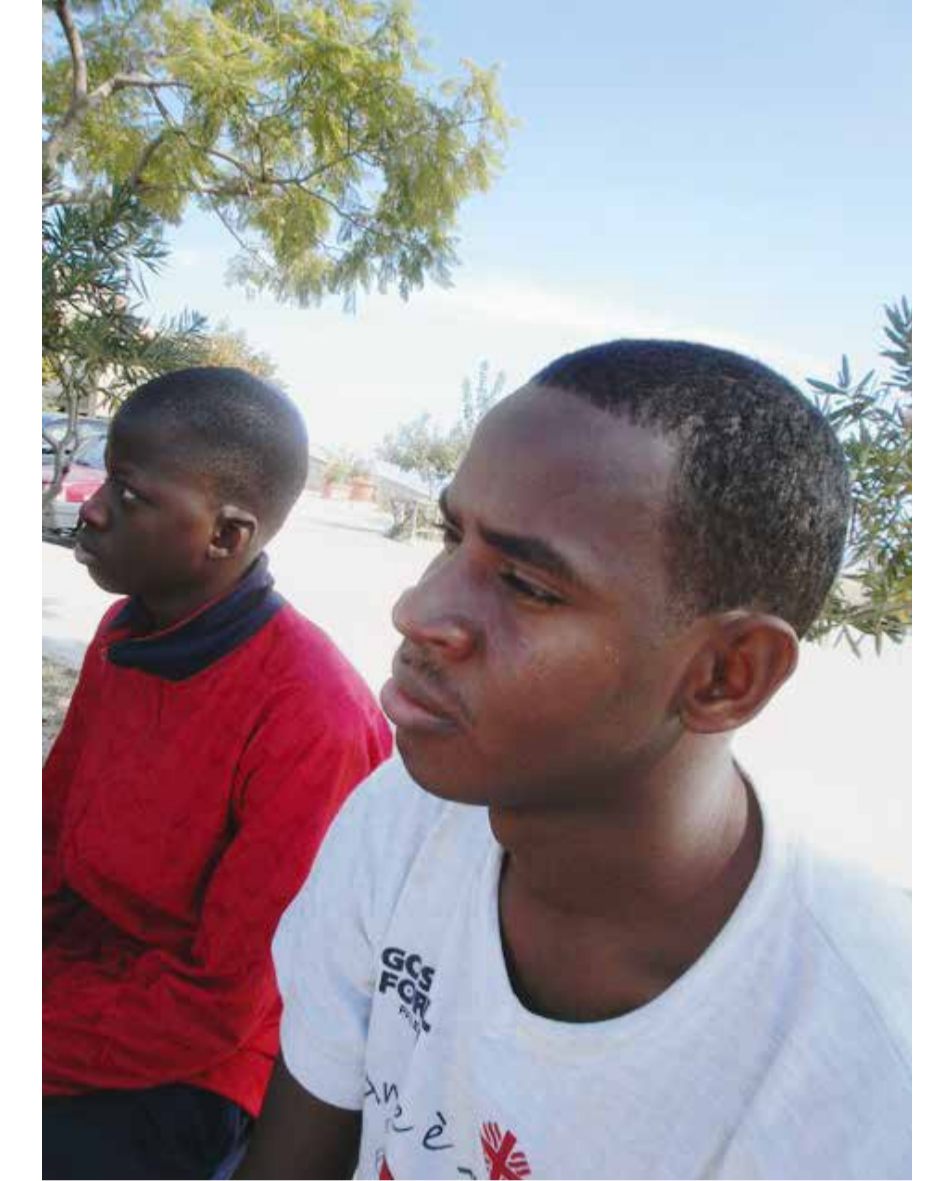


Unvergessen bleibt mir persönlich die Feier zum 18. Geburtstag eines Ägypters, die Frauen aus Riace für ihren Schützling in einer Pizzeria organisiert hatten. Es kamen Italiener und Ausländer, es wurde getanzt und gelacht – mal nach italienischer und mal nach arabischer Musik. Der Höhepunkt des Abends war eine große Geburtstagstorte, die die Betreuerinnen des Jungen in Auftrag gegeben hatten. Sie stellte eine Wüstenlandschaft mit Pyramiden und Kamelen dar. „So ist Ahmed vielleicht nicht ganz so traurig darüber“, erklärte mir eine der Frauen, „dass er diesen Tag nicht in Ägypten bei seiner Mamma verbringen kann.“

Esther Koppel, Journalistin, nach einem Besuch in Riace

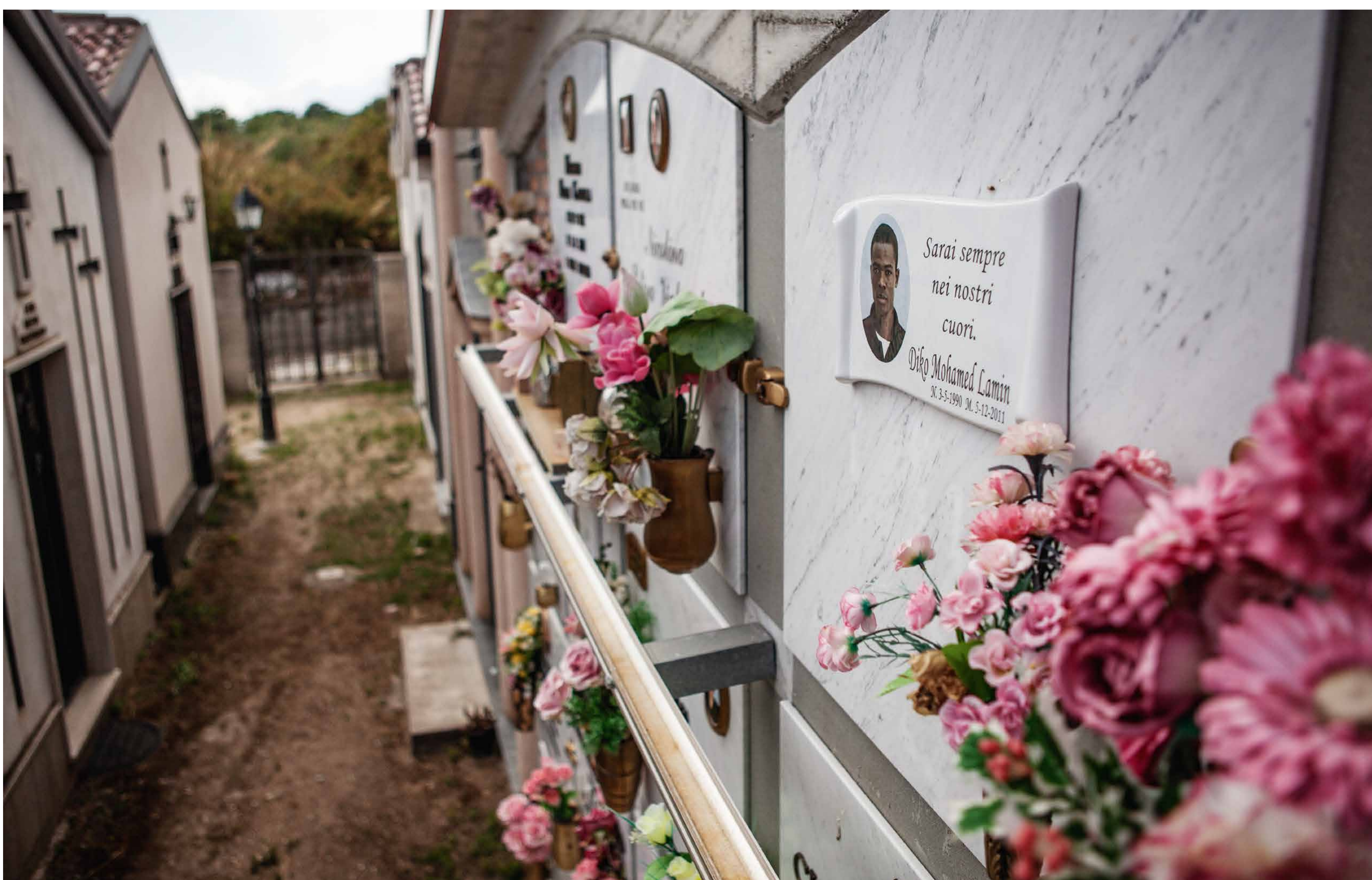


rechts:
Ein Anwohner von Camini
stellt Flüchtlingen auf seinem
Land Platz für landwirt-
schaftliche Aktivitäten zur
Verfügung.



Wie es weitergehen wird, das weiß ich nicht. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, wir sitzen immer auf den sprichwörtlichen gepackten Koffern. Wir sind daran gewöhnt, dass sich immer alles verändern kann. Tatsache ist, dass wir hier einen Ort aufbauen, in dem Menschen von einer friedlichen Zukunft träumen können.

Domenico Lucano, Bürgermeister von Riace



Riace:
auf dem Friedhof

TOPOGRAPHIEN der MENSCHLICHKEIT 2

Jenseits von Lampedusa –
willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e. V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de

BEGEGNUNGEN

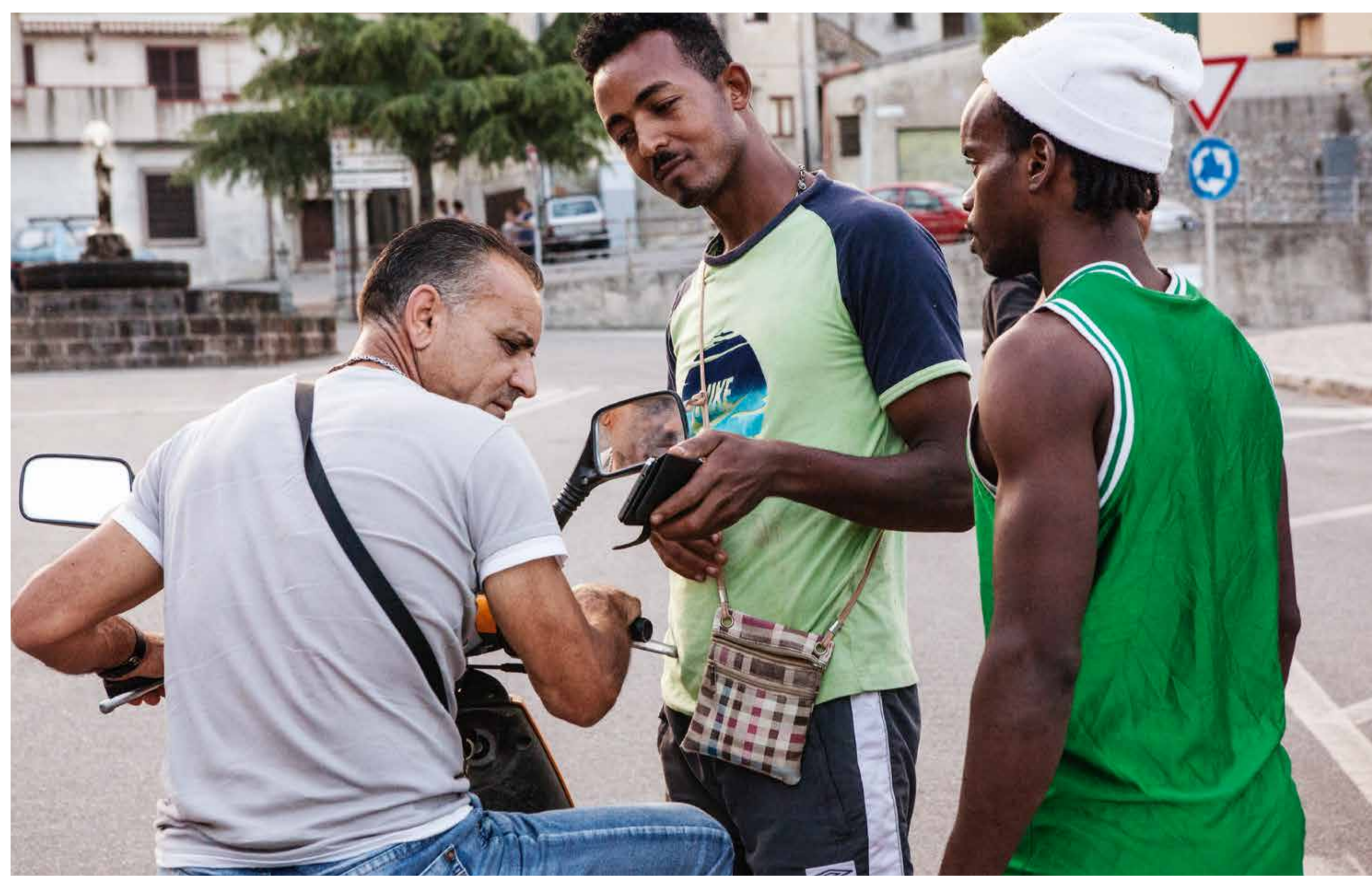
Unsere Hauptarbeit besteht darin, ihnen zuzuhören, ihre Bedürfnisse zu verstehen. Manchmal ist dies befriedigend, und manchmal ist es schwierig, wenn sie nicht einverstanden sind und rebellieren. An uns ist es dann, in Ruhe und gemessen für all das Lösungen zu finden: Wir müssen in uns immer gegenwärtig halten, dass dies Menschen sind, die eine schmerzliche Vergangenheit haben und auch heute noch, trotz unserer Hilfe, einer trüben Zukunft entgegensehen. Unser Projekt begleitet sie bis zu einem bestimmten Punkt, aber einige Monate später ist unsere Fürsorge vorbei, und es ist dann an ihnen, alles in die eigenen Hände zu nehmen. Wir helfen ihnen, wie wir können, mit den Mitteln, die wir haben. Es ist eine wirklich dankbare Aufgabe, und interessant ist sie auch: Wenn wir miteinander sprechen und sie uns von ihren Bräuchen und Sitten erzählen, die ja manchmal so anders sind als die unseren. Manchmal ist es auch sehr deprimierend, wenn es uns nicht gelingt, ihnen zu helfen, wie wir es möchten, selbst wenn wir alles daransetzen. Aber unabhängig von den Höhen und Tiefen wissen sie doch,



dass sie sich auf uns verlassen können, jederzeit, solange sie bei ‚Girasole‘ sind. Jeder Tag ist eine Herausforderung, jeder Tag bringt seine Überraschungen hervor, und ich stehe jeden Tag glücklich auf, um arbeiten zu gehen und im Leben eines anderen, der dies dringend braucht, den entscheidenden Unterschied hineinzubringen.

Laetitia Sotira aus Riace,
Mitarbeiterin der Kooperative Girasole

Gute Nachbarschaften in Camini, einem Bergnest, in dem die meisten der Einwohner ihr halbes Leben lang in Deutschland gearbeitet haben. Von den etwa 700 Einwohnern ist mindestens jeder zehnte vor den unerträglichen Bedingungen in seinem Heimatland in den Norden geflüchtet.



Wir haben nur zu einem Menschen Zugang: zu uns selbst – und es ist unmöglich, die Anderen zu verstehen, es sei denn im Hinblick auf Dinge, die wir in uns selbst finden. Wer sich selbst nicht kennt, wird auch niemals die Anderen kennen. Und ich wage zu behaupten, dass man sich selbst nur durch die Lebenspraxis kennt. Eine Praxis, die bei unserer Geburt beginnt [...].

Germaine Tillion: Fragments de vie. Paris: Ed. du Seuil, 2009
zitiert nach: Die gestohlene Unschuld. Ein Leben zwischen Résistance und Ethnologie.
Herausgegeben von Mechthild Giltmer. Berlin: Aviva, 2015



TOPOGRAPHIEN der MENSCHLICHKEIT 2

Jenseits von Lampedusa – willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e.V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de

ARBEIT

In der Textilwerkstatt entsteht Kunstgewerbe, das nicht nur bei Touristen Anklang findet. Wie auch bei den anderen Werkstattprojekten ist sie paritätisch besetzt mit Italienern und Menschen, die auf der Flucht nach Riace kamen und blieben.



Filmon aus Eritrea bestellt Land, und Camini hat ein neues Kartoffelfeld.



Gewiss gab es das Problem mit der Arbeit. In Orten, in denen vor allem junge Leute arbeitslos sind, muss man in dieser Frage sehr vorsichtig sein. Um keine Konflikte zu schaffen, mussten wir nach Aktivitäten suchen, die auch die Leute aus Badolato einbezogen. Eines Tages kam eine Journalistin aus Turin, sie hat mich dorthin eingeladen und sie nahm mich in ein kurdisches Lokal mit. Der Restaurantbesitzer kannte die Geschichten um Badolato, er sagte, ich solle ihm einen Kurden und einen Badolatesen schicken, und im Laufe von ein oder zwei Wochen würde er ihnen so viel beibringen, dass sie ein Restaurant würden führen können. Genau so haben wir es gemacht, und nach wenigen Wochen wurde bei uns ein kurdisches Restaurant eröffnet, in dem Italiener und Kurden gearbeitet haben. Dank einer Dame aus Rom sind wir zu einer Keramikwerkstatt gekommen. Sie war bereit, zwei unserer Leute in den grundlegenden Elementen der Arbeit mit Ton zu unterrichten. Wir haben nach einiger Zeit eine Töpferwerkstatt in Badolato eröffnet. Bei den umliegenden Bürgermeistern und Geschäften haben wir uns dafür verwandt, Aufträge für sie herbeizuschaffen. In Badolato stehen bis heute alle Straßennamen auf Keramikschildern. Wir haben ferner eine Kunstschmiede aufgemacht und einen Laden mit Lebensmitteln, einen Dritte-Welt-Laden und ein Reisebüro, und immer arbeiteten Badolatesen und Immigranten zusammen. So haben wir Arbeitsplätze für alle geschaffen.

Gerardo Mannello, 1997 bis 2002 Bürgermeister von Badolato, wiedergewählt im Juni 2016



Auch Werkstätten, Fabriken und Büros sind Orte der Begegnung. Dort erleben wir täglich, dass die Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft gut und reibungslos verläuft. Mit diesen Erfahrungen lässt sich Integration gestalten, weit über den Arbeitsplatz hinaus. Menschen, die gemeinsam etwas anpacken und sich kennenlernen, sind nicht mehr fremd.

Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Die deutsche Wirtschaft tritt für ein weltoffenes Europa ein, in dem ausnahmslos jeder Mitgliedstaat die Menschenwürde und unsere demokratischen Grundwerte schützt. Menschen, die nach Europa flüchten, weil sie in ihrer Heimat an Leib und Leben bedroht sind, müssen hier Zuflucht erhalten. Das ist aber nur möglich, wenn jene Menschen, die nicht von Verfolgung und Gewalt bedroht sind, auch in ihre

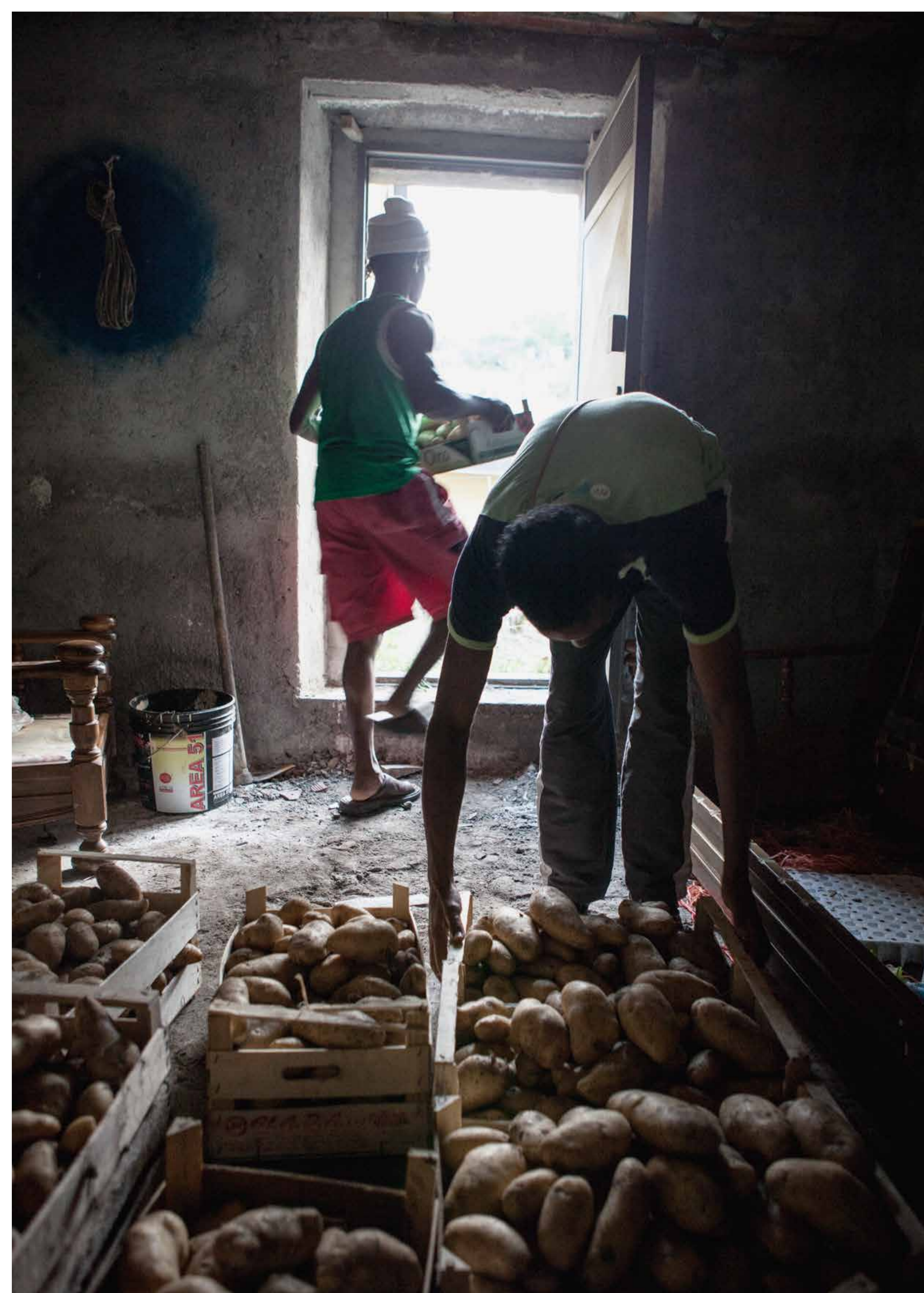
Heimatstaaten zurückgeführt werden. Asylsuchende mit Bleibeperspektive müssen ihren Beitrag leisten, damit ihre Integration gelingt. Sie müssen die grundlegenden Werte und Regeln unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens uneingeschränkt anerkennen.

Ingo Kramer, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Stroh für die Esel: In Riace superiore wurde strikte Mülltrennung eingeführt. Für die Müllabfuhr und die Betreuung der Esel, die den Müllwagen ziehen, ist ein Team aus Italienern und heimisch gewordenen Flüchtlingen verantwortlich.



rechts: Asan aus dem Senegal hat einen Hühnerstall zur Verfügung gestellt bekommen. Die Eier, die seine Hühner legen, bringen einen kleinen Zuverdienst.



TOPOGRAPHIEN der MENSCHLICHKEIT 2

Jenseits von Lampedusa – willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e. V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de

LICHT IN KALABRIEN

Ich war hungrig, und Ihr habt mir zu essen gegeben;
ich war durstig, und Ihr habt mir zu trinken gegeben;
ich war fremd und obdachlos, und Ihr habt mich aufgenommen;
ich war nackt, und Ihr habt mir Kleidung gegeben;
ich war krank, und Ihr habt mich besucht;
ich war im Gefängnis, und Ihr seid zu mir gekommen.

Matthäus 25, 35-36



TOPOGRAPHIEN der MENSCHLICHKEIT 2

Jenseits von Lampedusa –
willkommen in Kalabrien

EIN PROJEKT VON Courage gegen Fremdenhass e. V. Berlin
www.topographiendermenschlichkeit.de